

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1904

53 (3.3.1904)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 53.

Ersteinst 1891 14.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Bestellgeb.

Donnerstag den 3. März

Einrückungsgebühr per viergespaltenen
Zeile 9 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1904.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 2. März. Für die Vorstandsstelle des hiesigen städtischen statistischen Amtes haben sich 10 Bewerber gemeldet. Von diesen kommen, laut „Straßb. Post“ Finanzassessor Roth, Sekretär beim Finanzministerium und Dr. Bauer, Hilfsarbeiter beim statistischen Landesamt, in engere Wahl.

† Karlsruhe, 2. März. Das Schöffengericht verhandelte heute die Privatklage des Professors Böhlingk gegen den Professor Dr. Heiner in Freiburg wegen Beleidigung. Kirchenrechtslehrer Heiner hatte in seiner Schrift: „Protestantische Jesuitenbeize in Deutschland“ und zwar im Vorwort sich mit Böhlingk beschäftigt und denselben einen „großen Geschichtsmann“ genannt, der an „krankhaften Wahnvorstellungen“ leide und zu den Jesuitengegnern und „Hezern“ gehöre. Heiner hat Widerklage erhoben auf Grund des offenen Briefes Böhlingks an Heine in den „Münch. Neuest. Nachr.“, in dem von „jesuitischer Methode“ u. s. w. gesprochen wird. Rechtsanwalt Händel beantragt eine entsprechende Strafe, Veröffentlichung des Urteils in den Karlsruher Blättern und dem „Freib. Boten“ und der „Preisg. Ztg.“ und Unbrauchbarmachung der Blätter des Vorwortes der Heinerschen Schrift. Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Kopf-Freiburg verteidigt Heiner und begründet die Widerklage, die sich auf Sätze in der Böhlingkschen Schrift: „Auf nach Kanossa!“ beziehe, wie „Pflaumenbrut bleibt Pflaumenbrut“, wie damals so sind sie auch heute noch!“ In langen Ausführungen wendet sich Professor Böhlingk gegen die Ausführungen der Verteidigung. Nach längerer Beratung verurteilt das Gericht den Privatangeklagten zu 200 Mk. Geldstrafe, sämtlichen Kosten und Veröffentlichung des Urteils in den angezogenen Blättern und Vernichtung der Druckplatten des Vorwortes der Schrift. Professor Böhlingk wird von der Widerklage freigesprochen. Vor allem sei der Vorwurf der „krankhaften Wahnvorstellungen“ ein so schwerer,

daß eine empfindliche Strafe habe eintreten müssen.

† Durlach, 3. März. [Saison-Theater in Durlach.] Welch einen herrlichen Genuß bereitete uns die Direktion durch die Vorführung des effektvollen Schauspiels „Alt-Heidelberg“. Brillante schauspielerische Leistungen — prachtvolle dekorative Ausstattung — freundliche Mitwirkung einiger hiesigen Herren in Spiel und Gesang, — alles vereinigte sich, den Theaterabend zu einem hochinteressanten zu gestalten, der allgemeinen Beifall erzielte, sodaß sich die stets den Wünschen ihres Publikums entgegenkommende Direktion entschlossen hat, am Freitag eine Wiederholung zu veranstalten, die gewiß wieder ein volles Haus erzielen wird. Wir ersparen deshalb eine eingehende Rezension über das treffliche Stück bis nach der Wiederholung, empfehlen aber lebhaft den Besuch der Freitagsvorstellung. Im Interesse der Theaterbesuchenden bitten die Direktion die das Theater besuchenden Herren, das störende Rauchen zu unterlassen.

Pforzheim, 1. März. Der Kriminalpolizei gelang es gestern in dem Schmelzer August Eberle hier einen Mann zu fassen, hinter dem niemand, auch keiner seiner Vorgesetzten, den langjährigen Dieb namhafter Quantitäten von Feinsilber vermutet hätte. Was bis jetzt direkt nachgewiesen werden konnte, hat bereits einen Wert von ca. 8000 Mk. Als Fehler wurde lt. „Pforzh. G. A.“ der kleine Fabrikant Alb. Schuler verhaftet, welcher seit mehr als 3 Jahren dem Eberle das Silber abgenommen und es unter dem falschen Vorgeben, er erhalte es von einem hiesigen Geträgsfabrikanten für diskontierte Wechsel, an einen Karabinerfabrikanten weiterverkauft hat. Als letzterer sich mißtrauisch zeigte, legte Schuler sogar gefälschte Rechnungen des Geträgsfabrikanten vor.

† Heidelberg, 2. März. Herr Dr. Blum hat laut „Hdlbg. Ztg.“ in seinem Testament u. a. dem hiesigen Arbeiterbildungsverein 5000 Mk. als Zuschuß zu dem Fond für Erwerbung eines Hauses vermacht.

† Heidelberg, 2. März. In Sandhausen wurde ein 20 Jahre alter Mann, der nach Kirchheim reiten wollte, vom Pferde abgeworfen und durch einen Schlag auf den Leib derart verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Deutsches Reich.

Wilhelmshaven, 2. März. Der Kaiser ist um 1 Uhr auf dem Linien Schiff „Kaiser Wilhelm II.“ nach Helgoland abgefahren. Der Panzerkreuzer „Friedrich Karl“ und zwei Torpedoboote folgten.

* Helgoland, 2. März, 4 Uhr nachm. Bei starkem Oststurm und sehr hohem Seegang kommt das Panzerschiff „Kaiser Wilhelm II.“ mit Begleitschiffen in Sicht. Da eine Landung unmöglich, fahren die Schiffe um die Insel und nehmen Kurs auf die Weser.

* Berlin, 2. März. Die Vorstände der Zentralverbände der Handwerker beschlossen in ihrer gestrigen Versammlung, einen allgemeinen deutschen Handwerkerkongress vom 28. bis 30. August in Magdeburg abzuhalten.

* Berlin, 2. März. Heute nachmittag wurde in dem Fremdenzimmer eines Gasthofes eine gestern dort abgestiegene unbekannte Familie, dem Mittelstande angehörig und bestehend aus einem etwa 36jährigen Mann, einer 30jährigen Frau und einer 5jährigen Tochter, anscheinend durch Morphinum vergiftet aufgefunden. Die Frau und das Kind sind tot, der Mann wurde ins Krankenhaus geschafft.

— Der aus dem Duell mit dem Landrat v. Bennigsen bekannte Domänenpächter Falkenhagen ist vom Schöffengericht, wie aus Danzig gemeldet wird, wegen Beleidigung seiner Bachmannschaft zu 100 Mk. verurteilt worden. Falkenhagen weigerte sich bekanntlich im September v. J. nach einer von den Festungsgesangenen in Weichselmünde veranstalteten kleinen Festschmaus, im dienstlichen Auftrag bei ihm erschienenen Militärpersonen zu gehorchen, gebrauchte angeblich die Worte: „Wer hier hineinkommt, den steche ich über den Haufen“, und soll auch gesagt haben: „Von solchen Leuten (er meinte anscheinend die wachhabenden Soldaten) sei er schon einmal bestohlen worden.“

Feuilleton.

53)

Herzensrätsel.

Roman nach den französischen von Clara Rheinau.

(Fortsetzung.)

Sie wußte nicht, daß zwei dunkle, wilde Augen sie durch das Gitterwerk anstarrten. Sie gehörten Bedotte, welche die erhabte, plumpe, aufgeregte kleine Frau so neugierig beobachtete, als ob sie einen zornigen gereizten Truthahn vor sich habe. Für sie waren die Menschen gleich merkwürdigen Tieren und sie hoffte nur, Monsieur werde zurückkommen, um Miße Rede gestikulieren und so rasch wie die Krähen droben in den Eichen schwärzen zu sehen. Aber sie hielt sich instinktiv der kleinen Dame aus dem Wege und tat damit etwas sehr Kluges, denn Therese hatte ihre Herrin nicht zu Gunsten Bedottes eingenommen.

Schon frühe am Morgen sah Frau Lassalle in erwartungsvoller Haltung in dem kleinen Salon von Belbouquet. Sie hatte besonders gewählte Toilette gemacht, ihre Attitüden einstudiert und ihre Reden noch einmal durchgenommen. Die Hauptschwierigkeit lag darin, zu wissen, ob sie die Bedelles bei ihrer Ankunft als Freunde oder Feinde behandeln sollte. Wenn

sie ihrem Kusse Folge leisteten, besonders, wenn sie gleichzeitig mit ihrem Gatten anlangten, würde es wohl nicht möglich sein, ihnen freundlich entgegenzutreten.

Nach langem, ermüdendem Warten, spät am Nachmittage, wurde endlich das Rollen von Wagenrädern auf der Straße hörbar und die Gesellschaft von Draguignan kam in Sicht. Der Gräfin Besorgnis hatte unterwegs mit jeder Stunde zugenommen und als sie jetzt weder Hedwig noch Arthur zu ihrem Empfang bereit fand und Frau Lassalle's ernste, wichtige Miene sah, sank ihr das Herz.

„Wo sind unsere Kinder?“ fragte sie bebend.
„Ja, wo sind sie, Frau Gräfin! Meine Tochter befindet sich bei ihrer Tante Bede; was Ihren Sohn betrifft, so weiß Gott allein, wo er ist.“

„Allmächtiger Himmel! was ist vorgefallen?“
„Ist es fast gleichzeitig von der Bedelles Lippen, während Herr Lassalle ruhiger fragte:
„Was ist aus ihm geworden? Sprich Virginia!“

„Bitte, Platz zu nehmen,“ entgegnete Frau Lassalle in feierlicher Weise; „es ist kein Grund zur Annahme vorhanden, daß dem Herrn Baron von Bedelles etwas zugestoßen sei; sein Verschwinden steht im Einklang mit seinem ganzen Benehmen seit seiner Verheiratung. Er hat

seiner Gemahlin nichts als Haß und Abneigung gezeigt, er hat sie mit der ausgefuchtesten und beleidigendsten Vernachlässigung behandelt, sie kaum eines Wortes gewürdigt. Die treue, ergebene Dienerin, welche meine Tochter in diese Einsamkeit begleitete, kann sein grobes, wildes, brutales Benehmen bezeugen und wird —“

Ein lautes Aufschluchzen Frau von Bedelles unterbrach ihren Redestrom. Die Mienen der beiden Väter drückten heftige Entrüstung aus. Herr von Bedelles nahm zuerst das Wort:

„Ich kann meinen Sohn nicht ungehört verurteilen. Hat er gehandelt, wie Sie sagen, Madame, so will ich ihn verzeihen und enterben. Aber, um des Himmelswillen, hat man denn gar keinen Anhalt, wohin er sich begeben? Weiß niemand etwas Näheres von seinem Weggehen?“

„Warum ließ Hedwig es nicht sogleich Dich wissen, daß er sie verlassen?“ fragte Herr Lassalle. „Wußte Tante Bede von seinem Verschwinden?“

„Mir ist nur bekannt, daß Deine Tante unsere Tochter gestern morgen mit sich fortnahm. Seit mehreren Tagen habe ich von beiden weder etwas gesehen, noch gehört.“

Eine peinliche Pause trat ein. Die arme Frau von Bedelles schien ganz vernichtet. Sie hielt Arthur so wenig fähig, für sich zu sorgen,

— Wie das „Berl. Tagbl.“ berichtet, hatte sich der Oberleutnant v. Kurowelt von dem in Eisenach garnisonierenden 3. Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 94 am Samstag wegen fortgesetzter Soldatenmißhandlungen vor dem Kriegsgericht in Erfurt zu verantworten. Es handelte sich um 24 Einzelfälle. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Urteil lautete auf 3 Monate Festungshaft.

Flensburg, 2. März. Heute wurde hier eine neue Erkrankung an schwarzen Blattern festgestellt und zwar bei einer Diakonissin, die bei der Pflege der Blatternkranken beteiligt war. Auch diese Kranke wurde sofort in die außerhalb der Stadt gelegene Isolierbaracke überführt.

Hamburg, 2. März. Ein Doppelmord wurde in Fuhlsbüttel bei Hamburg begangen. Der Straßenbahnkassierer Zeibig erhängte in der Küche seiner Wohnung seine Frau und sein ein halb Jahr altes Kind, worauf er ruhig zum Dienst ging. Der Täter wurde alsbald verhaftet. Er ist völlig geständig.

Halle, 3. März. Der fahnenflüchtige Soldat Wolfgang brach in Gröbzig bei seinem früheren Arbeitgeber namens Winter ein und erschlug ihn. Der Mörder ist verhaftet.

Nürnberg, 1. März. Gestern wurde der erste Anfertiger der Ansichtspostkarte, Franz Borich, begraben. Borich besuchte die Nürnberger Kunstgewerbeschule, seine schönen Stiche und seine schönen Beiträge zur „Architektur der Renaissance in Toecana“ machten den Künstler weithin bekannt. Die älteste Ansichtspostkarte wurde, wie der „Fränk. Kur.“ schreibt, im März 1872 von Borich gestochen, sie ist im Verlage von J. G. Kocher in Zürich erschienen.

Frankreich.

Paris, 2. März. In Besprechung einer Rede des deutschen Reichskanzlers Grafen Bismarck schreibt das „Journal des débats“: Der Reichskanzler hat gezeigt, daß alle zivilisierten Staaten ein gegenseitiges Interesse hätten, sich untereinander gegen die Umtriebe der Anarchisten zu schützen. Alle zivilisierten Regierungen müssen die vom Grafen Bismarck ausgesprochenen Anschauungen teilen.

Paris, 1. März. Seit einigen Tagen haben wir wieder Winter und strenge Kälte. Das Thermometer wies heute früh 7 Uhr in Limoges 8 Grad, in Paris 6 Grad Kälte auf und gestern stand die mittlere Temperatur von 4 Grad Kälte nicht weniger als um 8 Grad unter der normalen. Und dabei schneit es zwar nicht in Paris, aber im Osten, Westen und Süden Frankreichs. Selbst die gesegnete Riviera blieb nicht vom Schnee verschont und auch in Cannes ist in der vergangenen Nacht Schnee gefallen. Die immergrüne Umgebung wurde von dem Lichtschnee des Winters bedeckt. Das war seit langen Jahren nicht da.

daß der Gedanke, ihn allein und unter Fremden zu wissen, sie erbeben machte. Mit todes- trauriger Miene schaute sie aus dem Fenster; bittere Selbstvorwürfe nagten an ihrem Herzen.

Der alte Graf fühlte keine Gewissensbisse, aber er sagte sich voll Bitterkeit, daß dieser Sohn, einst der Stolz und die Freude seiner Eltern, zu einer Quelle endloser Unannehmlichkeiten geworden sei. Er war empört über Frau Bassalle, deren Worte ihn auf's empfindlichste verletzt; dennoch war er zu gerecht und zu sehr in Angst, sie könne Grund zu ihrer Entrüstung haben, um seiner eigenen freien Lauf zu lassen.

Herr Bassalle hatte voll Besorgnis die Beschuldigungen seiner Frau vernommen und war in großer Verlegenheit, was er sagen, wie er sich in der Sache verhalten solle. Das Schweigen dauerte einige Minuten, bis Frau Bassalle mit reiner Energie das Wort ergriff. Mit erhobener Stimme gab sie die feierliche Erklärung ab, daß sie unter keinen Umständen und in keinem Falle zugeben würde, ihre Tochter unter dem Dache des Mannes zu lassen, der sie mißhandelt und verabscheut. Sie würde sie in ihr väterliches Heim zurücknehmen, wo sie, wenn auch nicht in aristokratischer Umgebung, doch unter dem Schutze ihrer Mutter vor Beleidigungen und Mißhandlungen bewahrt sei.

Spanien.

* Madrid, 2. März. Hier herrscht Schneefall.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

* Berlin, 2. März. Vom Gouverneur Leutwein ist heute folgendes Telegramm eingegangen: Major v. Estorff meldet, daß auf dem Gefechtsfeld vom 25. Februar vom Feind 50 Tote gefunden wurden. An Großvieh wurden 800 Stück (nicht 500) erbeutet.

* Köln, 2. März. Die „Köln. Ztg.“ bringt ein Telegramm ihres Spezialberichterstatters aus Outjo vom 13. Febr., daß von Swakopmund am 1. März abtelegraphiert ist. Außer den bereits bekannten Tatsachen wird u. a. angeführt, daß die Hereros bei ihrem Angriff an der Wasserquelle von Otjomulaku zwei Hauptlinge und einen Großmann, der als Führer des Aufstandes in der dortigen Gegend galt, verloren haben. Im ganzen haben sie 26 Tote. In Grootfontein bestanden sich 200 Flüchtlinge. Die Besatzung der Nebenstationen wird dort vereinigt. Mit den eingezogenen 60 Mann Truppen sind im ganzen 100 wehrfähige Männer vorhanden. Auch die Bewohner von Otavi brachte man nach Grootfontein, das verschanzt wurde. Unter den Pferden, deren Zahl gering ist, kommen einzelne Sterbefälle vor.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 2. März. Nach einer Meldung der „Central-News“ aus Tientsin kommt das japanische Geschwader jeden zweiten Tag nach Port Arthur und bombardiert es. In Port Arthur, Dalny und andern russischen Häfen leidet die Zivilbevölkerung schon unter Mangel an Lebensmitteln. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Nagasaki berichtet, das Hospitalschiff „Kobe-Maru“ sei von Port Arthur mit 71 Verwundeten, 6 davon sind Maschinisten dreier japanischer Kriegsschiffe, in Sasebo angekommen. Die Verwundeten berichten, daß nur 14 russische Kriegsschiffe noch kampffähig seien. 8 Torpedojäger hatten die Russen seit dem 19. Februar verloren.

* London, 3. März. Reuter meldet aus Tokio von gestern: Die Russen haben die Telegraphenämter in Andschun und Thengping besetzt, den Distrikts-gouverneur gefangen genommen und die amtlichen Papiere mit Beschlag belegt. Die Russen seien in der Nähe von Andschun nur 40 Mann stark. An einen unmittelbaren bevorstehenden Vormarsch nach Süden glaubt man deshalb nicht. In der Nähe von Antung seien die Russen ungefähr 2000 Mann stark. Die Hauptmacht sei bei Liaojang konzentriert. Irgend ein Zusammenstoß von Bedeutung werde südlich von Yalu nicht erwartet. Man glaubt, die Russen wollten den Yalu zur Verteidigungslinie gegen das Vorrücken der Japaner machen.

Herr Bassalle wagte es, den Redestrom seiner Gemahlin mit der Bemerkung zu unterbrechen, daß doch Hedwig in dieser Sache auch mitzusprechen habe, eine Bertwegenheit, welche Frau Bassalles höchsten Zorn erregte. Sie brach von neuem in eine Flut von Beschwerden gegen Arthur aus und die Gräfin sah mit jeder Minute trostloser, der Graf gereizter, der Notar betrübter drein.

Der einzige unter diesen Anwesenden, der nicht im Geringsten aufgeregt schien, war Viktor. Mit großer Gelassenheit ließ er Frau Bassalles Wortschwall über sich ergehen. Von Natur sanguinischer, pflegte er die Dinge von der besten Seite zu sehen und so sah er ruhig neben dem Fenster, die Ohren seines Hundes ziehend, der ihm in das Zimmer gefolgt war, mit dem resignierten Ausdruck eines Menschen, der auf das Anshören eines lästigen Lärmes wartet. Inmitten einer brillanten Redewendung der zornigen Sprecherin erhob er sich plötzlich und bemerkte vollkommen ruhig:

„Ei, da sind sie ja im Garten, Arthur und Hedwig, und zwar ganz vertraulich, Arm in Arm.“

Alle stürzten an das Fenster. Hedwig war gerade von ihrem Stuhl abgestiegen und blickte mit solch unverkennbar zärtlichem, glücklichen Ausdruck auf ihren Gatten, daß der Gräfin

* Petersburg, 3. März. (Russ. Telegr.-Agentur.) Aus Port Arthur wird gemeldet: Nachrichten aus Tschifu und Wechatwei zufolge sollen bei ersterem Orte 7, bei dem letzteren ungefähr 50 Leichen von Japanern an Land gespült worden sein. Man nimmt an, daß die Toten zu den Besatzungen von Schiffen gehört haben, die an dem Nachtkampf vom 25. Februar teilnahmen. Einige von diesen Schiffen hatten wahrscheinlich Beschädigungen erlitten, wegen des Sturmes aber einen Nothafen nicht anlaufen können und seien dann gesunken. In den letzten Tagen, heißt es weiter, sei alles ruhig gewesen.

* Petersburg, 3. März. Wie die „Russ. Telegr.-Agentur“ aus Moskau meldet, haben sich dort 700 Freiwillige, darunter viele Reserve-Offiziere, eingeschrieben. In Nischni-Rowgorod hat ein inaktiver General namens Grizeditsch dem Statthalter vorgeschlagen, zum Zwecke des Freischarenkrieges eine Freischar von 1000 Einwohnern der Stadt auszubilden.

* Paris, 3. März. Nach einer Meldung aus Tschifu wurden in Port Arthur 20 Chinesen verhaftet, die der japanischen Flotte nachts Signale gaben.

* New-York, 3. März. Einer Reuter-Nachricht aus Washington zufolge landen die Japaner Streitkräfte auf der Halbinsel Liaotung, um die Einschließung Port Arthurs vom Lande aus vorzunehmen.

Theater.

„Durlach, 3. März. „Alt-Heidelberg“, der Zauberklang dieses Wortes war es wohl, der gestern Abend eine solche große Zuhörerschaft in den „Grünen Hof“ zog, wo Meyer-Fösters haltiges Schauspiel „Alt-Heidelberg“ über die Bretter ging. Manah ehemaligem Korpsstudenten wögen trante Erinnerungen wach geworden sein, als im 2. Akt der Vorhang sich teilte, und jenseits des Redars über der alten Brücke von bewaldeter Höhe das Heidelberger Schloß herabgrünte. Und wie mag ihnen zu Mute geworden sein, als aus den Reihen der buntbemühten Fische und Burschen die alten lieben Studentenlieder erschallten! „Alt-Heidelberg“ — wer einmal den Zauber verspürt, der von diesem Namen ausgeht, wird ihn nie wieder vergessen, und bis ins hohe Alter „der Feinen“ huldigen. Das Stück selbst wurde flott gespielt. Karl-Heinz, der Erbprinz und Käthi waren sympathische, von idealen Jugendideen getragene Gestalten. Besonders gut gelang Karl-Heinz die Steigerung im 4. Akt. Ganz vorzüglich gelungen war der Kammerdiener „Herr Luz“. Auch die übrigen Rollen lagen in bewährten Händen und wurden gut durchgeführt. So bleibt nur zu wünschen, daß das anmutende Stück noch einige Wiederholungen erfährt, und von gleich gutem Erfolg für die rührige Direktion begleitet wird.

Augen vor Freude strahlten, während Frau Bassalle das Gefühl hatte, als ob ihr plötzlich ein Glas eiskaltes Wasser in das Gesicht gegossen worden wäre.

Arthur und Hedwig durchschritten den Garten, traten in das Haus ein und schrakten fast zurück vor jähem Stutzen, als sie beim Deffnen der Salontür die ganze Familie vor sich erblickten. Niemand wußte was sagen oder tun, so mächtig war der Aufruhr der Gefühle auf beiden Seiten.

Die Gräfin und Frau Bassalle schienen, aus verschiedenen Ursachen, einer Ohnmacht nahe. Viktor allein bewahrte seine Selbstbeherrschung. Lächelnd trat er auf den Bruder zu und sagte scherzend:

„Statuiere dem Herrn Deputierten Arthur. Vermutlich hat die Neugier Dich in dieser Einbude noch nicht erreicht?“

„Ach hätte der gute alte Vincenz dies noch erfahren!“ rief Arthur aus; „wie würde er sich gefreut haben!“

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— Vom Feldberg wird geschrieben, daß daselbst der Schnee 2,50 Meter hoch liegt und eine vorzügliche Skibahn vorhanden ist.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit, hier den Verkehr mit Wurzelreben betreffend.

Nr. 7963. Wir machen darauf aufmerksam, daß gemäß § 4 Abs. 1 des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1883 durch Verordnung vom 4. September 1883 bezw. vom 13. September 1884 im Großherzogtum Baden sechs Weinbaubezirke gebildet worden sind, wovon der I. Weinbezirk die Gemeinden des Kreises Mosbach, der II. die Gemeinden der Kreise Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, der III. die Gemeinden der Kreise Baden und Offenburg, der IV. die Gemeinden der Kreise Freiburg und Lörrach, der V. die Gemeinden des Kreises Waldshut, der VI. die Gemeinden des Kreises Konstanz umfaßt, und daß die Versendung bewurzelter Reben aus einem Weinbaubezirk in irgend eine Gemeinde eines anderen Weinbaubezirks schlechthin unzulässig ist. Dies gilt selbstredend auch hinsichtlich eines etwaigen Bezuges bewurzelter Reben aus nichtbadischen Gebieten oder einer Versendung solcher Reben nach denselben.

Die Bürgermeisterämter werden daher veranlaßt, den Verkehr mit bewurzelter Reben aufmerksam zu überwachen.

Durlach den 1. März 1904.

Großherzogliches Bezirksamt:

Turban.

Abhaltung der Viehmärkte in der Stadt Pforzheim betreffend.

Nr. 7974. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß nach Mitteilung des Gr. Bezirksamts Pforzheim für den am Montag den 7. März 1904 in der Stadt Pforzheim stattfindenden Viehmärkte folgende Anordnungen gelten:

1. Der Zutrieb von Vieh aus verseuchten Gemeinden ist verboten.
2. Für Handelsvieh sind gemäß § 31 der Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 19. Dezember 1895 Zeugnisse beizubringen, die entweder von einem Tierarzte oder Fleischbeschauer ausgestellt sind.
3. Das Handelsvieh muß auf dem Marke besonders aufgestellt werden.
4. Am Markttag dürfen Tiere bis zum Schlusse des Marktes außerhalb des Viehmarktplatzes nur feilgehalten werden, wenn dieselben vorher tierärztlich besichtigt und für unbeanstandet erklärt worden sind. Handelsvieh, welches ohne das vorgeschriebene Zeugnis zu Markte gebracht wird, wird zurückgewiesen; Zuwiderhandelnde haben Bestrafung zu gewärtigen.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks haben diese Verfügung ortsfählich bekannt zu geben.

Durlach den 2. März 1904.

Großherzogliches Bezirksamt:

Turban.

Warnung!

Die vor einigen Jahren von Spanien aus versuchten Betrügereien, welche s. Zt. zur Verurteilung einiger Individuen führten, werden neuerdings unternommen. Während damals gegen Einfindung eines Gelbbetrages die Anteilnahme an einem verborgenen Schatze versprochen wurde, wird nunmehr um Zusendung von Geld ersucht, behufs Auslösung eines gepfändeten Koffers, der Banknoten im Betrage von mehreren hunderttausend Francs enthalte, welche Summe unter dem Briefschreiber und dem Einsender des Geldes geteilt werden soll. Mit Rücksicht auf die damaligen Erfahrungen Leichtgläubiger wird hiermit vor diesem Schwindel gewarnt, obwohl derselbe unschwer erkennbar ist.

Durlach den 26. Februar 1904.

Großherzogliches Bezirksamt:

Hepp.

Versteigerung von Erdarbeiten.

Gr. Domänenamt Karlsruhe versteigert öffentlich am **Mittwoch den 9. März d. J.,** nachmittags 3½ Uhr, in dem Saale der Wirtschaft zum Schloßchen in Kleinrippurr Erdarbeiten auf den Wiesen der Gemartungen Karlsruhe und Ripurr im Anschlag von 492 M 70 S an den Wenigstnehmenden.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 4. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich im Rathause zu Durlach gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Ovaltisch, 1 Spiegel und 6 Ester Holz.

Durlach, 3. März 1904.

Laier,

Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Bitte! Einige jüngere Damen, welche Lust hätten, sich 2 jung. Herren (höher gestellten Beamten) auf ihren sonntägl. Spaziergängen anzuschließen, wollen ihre Adressen unter Nr. 111 postl. Durlach niederl. Anonym zweckl. Distretion zugef.

Gesucht auf 1. April ein braves tüchtiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen

Bismarckstraße 15, 2. St.

Auf Ostern kann ein kräftiger **Lehrjunge**

bei sofortigem Lohn eintreten bei **Leonh. Mohr,** Metallgießerei, Durlach.

Eine frdl. Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller u. Speicher, ev. Mansardenwohnung, 140—160 Mk. zu mieten gesucht. Zu erfragen **Palmaienstraße 1, 3. St.**

Heute (Donnerstag) wird **geschlachtet.**

H. Wettach, Schwane.

Bringe mein Lager in

prima Ruhrnuß- und Anthracitkohlen, Anthracitbrifets, Braunkohlenbrifets, Bündelholz,

sowie in rauch- und geruchlosen buchenen

Retorten-Holz Kohlen

für **Bügel- und Industriezwecke** in empfehlende Erinnerung. Letztere werden auch in Düten zu 1 Kilo abgegeben.

Karl Jörger jr., Pfanzstraße 74.

Gesangbücher!

Moderne Einbände. Reiche Auswahl. Billigste Preise.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Durlach.

Karl Walz.

I^a. Schellfische

empfehl

G. F. Blum.

Schellfische

sind eingetroffen

Consum-Geschäft Pasquay & Lindner.

Fst. la. gewässerte Stockfische,

per Pfund 20 Pfg., empfehl

E. Räuchle.

Bachfische (grüne Seringe),

per Pfund 17 Pfennig,

Schellfische, Cablian & Schollen,

per Pfund 20 und 25 Pfennig.

Philipp Luger & Filialen.

Arbeitskleider

empfehl in verschiedenen Sortimenten als: **Hosen, Joppen und Westen, blaueinene Anzüge, Blusen, blau- u. grünleinene Schürzen;** ferner **Baumwollflanellhemden** in guten Qualitäten und soliden Farben, sowie **Socken, Strümpfe und Strickgarne**

Aug. Goldschmidt Wtw., Pfanzstraße 17.

Setze mein vorhandenes Lager in **Frauen-, Mädchen- und Kinder-Schürzen,** schwarz und farbig in schöner Auswahl, sowie **Kragen und Kravatten** dem Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen aus.

Achtungsvoll

D. O.

Schwarzwälder Dürrfleisch,

Rippenspeer & Bauchlappen,

mager und schön durchwachsen, per Pfund 90 Pfg.

Philipp Luger & Filialen.

Eine schöne **Wohnung** im 3. St. von 5 Zimmern, Glasabschluß, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Hauptstraße 24 im Laden.**

Eine schöne Wohnung im 2. Stock von 5 Zimmern und Küche 1 Mansarde, 2 Keller, Anteil an der Waschküche ist an eine ruhige Familie auf 1. April zu vermieten. Näheres **Palmaienstraße 11, part.**

Zu vermieten

sofort oder später wegen Wegzugs des bisherigen Mieters das Anwesen, Einfamilienhaus mit Garten Amalienstraße 15. Näheres Südensstraße 8 in Karlsruhe.

Eine frdl. Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern samt Zubehör, ist auf 1. April oder später an kleine Familie zu vermieten. Näheres **Kelterstraße 21, 2. St.**

Wohnung,

sonnig gelegen, 3 Zimmer m. Bad od. Speisekammer, womögl. i. d. Nähe d. Bahnhofs auf 1. Juli **gesucht.** Off. m. Preisang. abzug. **Bahnhofstr. 2, 3. St.**

Schweyers Kitt

prämiert „goldene Medaille Paris“, anerkannt seit 10 Jahren als das beste Binde- u. Klebemittel für sämtliche zerbrochene Gegenstände. In Durlach zu haben à 30 u. 50 Pfg. bei **Chr. Kern.**

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.
 Auf Gegenseitigkeit. Mit Garantie einer Aktiengesellschaft. Gegr. 1875.
 Gesamtreserven Ende 1903 über 34 Millionen Mark.
Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.
 Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch:
 Jos. Kristen, Orgelbauer in Durlach, C. Conradt in Berghausen, Hauptl. Ratzel in Söllingen, G. X. Stahl, Agenturen in Wilferdingen.
 Gesamtversicherungsstand 570 000 Versicherungen. Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht. Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.



Kaiser's Malz-Kaffee
 ohne gleichen
 nur 25 Pfg. das Pfund
 allein zu haben in
KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Kaiser's Kaffee höret man
 Aller Orten loben,
 Ist er dir noch unbekannt,
 Sende ich dir Proben.
 Er wird munden; doch ich bitt':
 Ruhest du liebe Gäste,
 Setz dem Trank zur Hälfte zu
KAISER'S MALZ-KAFFEE - DAS BESTE.

Durlach
Hauptstrasse 62.

Codes-Anzeige.
 † Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser liebes, unvergeßliches Kind
Anna
 heute morgen 5 1/2 Uhr nach kurzem schweren Leiden in ein besseres Jenseits abberufen wurde.
 Durlach, 3. März 1904.
 Die trauernden Eltern:
Konrad Steidinger und Frau.

Codes-Anzeige.
 † Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigtgeliebtes, unvergeßliches Kind
Frieda
 Mittwoch früh 5 1/2 Uhr, nach kurzem, schweren Leiden, im Alter von 16 Monaten, in ein besseres Jenseits abzurufen.
 Durlach, 3. März 1904.
 Die tieftrauernden Eltern:
Johann Hartmann, Wagnermeister.
 Beerdigung Freitag nachm. 3 Uhr im Friedhof Karlsruhe.

Drahtgeflecht,
 4- und 6 eckig, Stachelzaun- draht, Spanndraht, Drahtspanner und Befestigungsmaterial empfiehlt zu billigsten Preisen
K. Leussler,
 Baumstraße 23.

Trottel-Club.
 Freitag abend 8 Uhr nicht Amalienbad, sondern Krone.
 Für Konfirmanden empfehle
Besangbücher
 in allen Preislagen und hübscher Auswahl billigst
Friedr. Wilh. Luger,
 Ecke Behnt- und Spitalstraße.
Witesser,
 Blüthen, Gesichtspuder, Hautröde, sowie alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von **Steckensperd-Teerschwefel-Seife**
 von Bergmann & Co., Baderbad, mit echter Schutzmarke: Steckensperd. à St. 50 Pf. i. d. Einhornapotheek.

Sämereien
 für Feld, Gemüse- und Biergärten liefere ich zur bevorstehenden Saatzeit in nur gut keimender und sortenechter Ware zu den billigsten Preisen.
Aug. Forscher,
 Samenhandlung,
 Baseltorstraße 39, Ecke Breitgasse.
Bettmäßen. Sofortige Befreiung garantiert. Prosp. Zeugnisse zc. frei durch **Perm. Marburg, Frankfurt a. M.,** Allerheiligenstraße 76.

Codes-Anzeige.
 † Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Karl Kindler,
 Metzgermeister,
 heute vormittag 7 1/2 Uhr nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.
 Durlach den 3. März 1904.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Amalie Kindler Witwe,
 geb. Steinbrunn.
 Die Beerdigung findet Samstag den 5. März, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
 Dies statt besonderer Anzeige.

Saison-Theater in Durlach.
 Im Saale zum „Grünen Hof“.
Freitag den 4. März, abends 8 Uhr:
 Auf allgemeinen Wunsch Wiederholung des mit so großem Beifall aufgenommenen Schauspiels:
Alt-Heidelberg.
 Unter Mitwirkung einiger hiesiger Herren.
Mit neuen Dekorationen!
 Ergebenst ladet auch für diesen herrlichen Theaterabend zu regem Besuche ein
Die Direktion.
 2 ineinander gehende möblierte Zimmer sind zu vermieten
Palmaienstraße 11.
 Ein junger roter Hund, Rüde, zugelaufen. Abzuholen
Adlerstraße 8.

Ziehung 23., 24. u. 26. März 1904
 zu Freiburg i. Br. 250000 Lose.
4te Grosse Freiburger Gold-Lotterie
 zur Wiederherstellung des Münsters.
 Loose à M. 3.30 Porto und Liste 30 Pfg. extra.
 12,184 Geldgewinne ohne Abzug Mark
322500
 Hauptgewinne:
 M. 100,000
 M. 40,000
 M. 20,000
 M. 10,000
 1 à 5000 = 5000
 2 à 3000 = 6000
 2 à 2000 = 4000
 5 à 1000 = 5000
 20 à 500 = 10000
 200 à 100 = 20000
 200 à 50 = 10000
 1000 à 20 = 20000
 2000 à 10 = 20000
 8750 à 6 = 52500
 In Durlach zu haben bei **E. Pfister, Friseur, E. Rächle.**
 Zu beziehen durch die General-agentur Eberh. Fetzer, Stuttgart und durch die Direktion der Freiburger Münsterbau-Lotterie in Freiburg i. B.

Wegen Platzmangels ist ein gut erhaltener **Rachelherd** billig zu verkaufen. Näheres im **Meierhof.**
Agent ges. 3. Vert. u. Cigarr. Vergüt. ev. M. 250.— mon. u. mehr.
H. Jürgensen & Co., Hamburg.

Süßrahmbutter,
 per Pfd. 1 M., bei 5 Pfd. 95 Pf.
Philipp Luger.
 Reibstein, Druck und Verlag von H. Daps, Durlach.